

KINO IM SPRENGEL



Das Nordstadtkino

MARZ 2026

www.kino-im-sprengel.de
info@kino-im-sprengel.de
@kinoimsprengeL
5 €, ermäßigt 2,50 €
Klaus-Müller-Kilian-Weg 1
30167 Hannover

**FR
6.3.
19 h**

[fachTAGxNACHTtag]
**EINFACH MACHEN! –
SHE PUNKS VON 1977 BIS HEUTE**

von Reto Carduff und Christine Franz (Buch), D/CH 2024,
89 min., digital – mit Gudrun Gut, Beate Bartel,
Bettina Köster, Sara Schär, Klaudia Schifferle,
Martina Weith, Bettina Flörchinger u.a.



Bis in die 1970er Jahre wurde die Rock- und Popmusik von Männern dominiert. Frauen waren auf der Bühne meist nur für den Gesang zuständig. Als 1976 Punk aufkam, waren Instrumente und Bühne plötzlich für alle da. Junge Musikerinnen und Künstlerinnen gründeten reine Frauenbands – so auch in Deutschland und der Schweiz. Gruppen wie die Düsseldorfer Östro 430, Mania D. (später Malaria!) aus Berlin oder Kleenex (später Liliput) aus Zürich hatten Erfolg, teilweise international. Es entstehen Songs über weibliche Rollenkleisches und Spießertum, über Machos und dogmatische Feministinnen, weibliches Begehr und sexuelle Selbstbestimmung. Diese Bands waren Teil einer weiblichen Revolution in der Musikindustrie. Als starke Frauengruppen waren sie für nachfolgende Künstlerinnen prägend. Einige von ihnen sind immer noch oder wieder aktiv.

Eintritt für Tagungsteilnehmer*innen frei

Im Rahmen des fachTAGxNACHTtag, in Kooperation mit dem Musikland Niedersachsen und der Koordinationsstelle Nachtkultur des Kulturbüros Hannover

**FILMKLUB DARIA
ZEIRAM**

**SA
7.3.
20 h**

von Keita Amemiya, Japan 1991, 97 min., dt.F., digital
mit Yuko Moriyama, Yukijiro Hotaru,
Kunihiko Ida, Mizuho Yashida u.a.

Die beiden Elektriker Teppen und Kamiya können den Feierabend kaum erwarten, ihr letzter Auftrag entpuppt sich jedoch als weitaus gefährlicher als erwartet: Beim Überprüfen einer Leitung stoßen sie auf eine geheime Kommandozentrale, die mit futuristischer Technologie gefüllt ist. Hier begegnen ihnen die außerirdische Kopfgeldjäger Inria, die mit ihrem Computer-Assistenten Bob auf die Erde gekommen ist, um einen entlaufenen Häftling allerhöchster Gefahrenstufe einzufangen.



Keita Amemiyas düsterer Science-Fiction-Film ist ein aufregendes und beizeitiges Juwel des japanischen Spezialeffekt-Kinos. Er verbindet Elemente des Action-Abenteuers und des Horrorfilms, ohne dabei seinen unschuldigen Humor zu vergessen.

Eine Veranstaltung des Filmklub Daria, der monatlich dazu einlädt, vergessene Perlen des Genrefilms und verhinderte Klassiker gemeinsam wiederentdecken.

ÜBER GRENZEN

THE GUNLESS SOLDIER

**DI
10.3.
19 h**

von Joyce Mhango Chavula, Malawi 2025, 75 min.,
O.m.engl.U., digital – mit Mphatso Chikuni,
Ashukile Mwakisisulu, Kelvin Maxwell Ngoma, Lilian Sangano
Anschließend Videogespräch mit der Regisseurin
Joyce Mhango Chavula



Die Geschichte spielt in einem Dorf, das von Korruption und Brutalität terrorisiert wird, und handelt von Wonani, einer jungen Frau, deren Mutter getötet wurde. Entschlossen, Gerechtigkeit zu suchen, beginnt sie sich auf eine Mission der Rache. Dabei trifft sie einen mysteriösen Mann, der als "der Kommandant" bekannt ist. Sie schließt sich seiner Gruppe an und hofft, so den Mörder ihrer Mutter zu finden und ihren Tod zu rächen. Ihre Reise bringt Schmerz und Verlust mit sich, aber letztendlich entscheidet sie sich für Frieden, Gerechtigkeit und Wiederaufbau statt für endlose Rache.

Im Rahmen der Internationalen Filmreihe ÜBER GRENZEN,
in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Malawi e.V.

SA

**14.3.
20 h**

THE MASTERMIND

von Kelly Reichardt, USA 2025, 110 min., O.m.U., digital
mit Josh O'Connor, Alana Haim, John Magaro u.a.

JB Mooney, der seit seinem abgebrochenen Kunststudium als Tischler arbeitet, hat keinen Job. Um an Geld zu kommen, plant er, im örtlichen Museum Werke von Arthur Dove zu stehlen, einem Pionier der abstrakten Kunst, der mittlerweile völlig in Vergessenheit geraten ist. Der Coup gelingt. Doch nicht nur der Künstler wird durch den Diebstahl wiederentdeckt – auch Mooneys Identität bleibt nicht lange verborgen.



In ihrem neunten Spielfilm taucht Indie-Ikone Kelly Reichardt in die 1970er-Jahre ein. Ein Heist-Movie mit dem Reichardt-Touch: hinterlistig und sensibel, begleitet von einem unwiderstehlichen Jazz-Soundtrack.

Filmfest Hamburg

ÜBER GRENZEN – KINO FÜR KINDER UND ERWACHSENE

DAS MÄDCHEN WADJDJA

**SO
15.3.
16 h**

von Haifaa Al Mansour, Saudi-Arabien/D 2012,
93 min., O.m.U., digital
mit Waad Mohammed, Reem Abdullah,
Abdullah Al Gohani u.a.

In Wadjudas Heimat Saudi-Arabien dürfen Frauen kein Auto fahren und Mädchen keine Fahrerbenutzungen. Davon hält die selbstbewusste Wadjda allerdings nicht viel. Sie trägt am liebsten Jeans und Turnschuhe, macht mit dem Vater Computerspiele und ist auch sonst nicht auf den Mund gefallen. Und die Warnung ihrer Mutter, sie könne vom Fahrradfahren womöglich später keine Kinder bekommen, nimmt sie nicht weiter ernst. Vielmehr hat das clevere Mädchen schon eine Idee, wie sie das Geld verdienen kann, um das Rad zu kaufen. Grün solle es sein, grün wie die Farbe des Propheten, der Hoffnung und des Lebens.



Kritisch, aber immer respektvoll setzt sich dieser Film mit der muslimischen Religion und dem Leben in Saudi-Arabien auseinander.

Eintritt frei – Kuchenspende (selbstgebacken) gerne gesehen

Empfehlung ab 10 Jahre

Im Rahmen der internationalen Filmreihe ÜBER GRENZEN,
in Zusammenarbeit mit Land der Zwei Nile e.V.

TAG DER POLITISCHEN GEFANGENEN

FÜR IMMER HIER

**MI
18.3.
20 h**

AINDA ESTOU AQUI
von Walter Salles, Brasilien/Frankreich 2024, 138 min.,
O.m.U., digital

mit Fernanda Torres, Selton Mello, Fernanda Montenegro u.a.
nach dem gleichnamigen Buch von Marcelo Rubens Paiva
Im Januar 1970 wird der Ingenieur und ehemalige Abgeordnete der brasilianischen Arbeiterpartei, Rubens Paiva, von Regierungsbeamten verhaftet, angeblich für eine Aussage bei den Behörden. Doch seine Frau und die fünf Kinder sehen ihn nie wieder. Jahrzehnte lang kämpfen sie um Informationen. Der Film FÜR IMMER HIER erzählt die Ereignisse konsequent aus der Perspektive von Paivas Ehefrau Eunice. Die bedrohlichen Einbrüche des Autoritarismus – ein Militärkonzern hier, eine Straßenkontrolle dort – sind anfangs nur kurze Unterbrechungen ihres sorglosen, sonnigen Lebens in einem schönen Haus direkt am Strand in Rio de Janeiro. Gefährdet erscheint höchstens die älteste Tochter Vera, die in linken studentischen Kreisen verkehrt, doch Eunice sorgt dafür, dass sie zum Studieren nach London geht. In die oppositionellen Aktivitäten ihres Mannes ist sie nicht eingeweiht, sie weiß nicht, dass Rubens Briefe für politische Gefangene schmuggelt. Nach seiner Verhaftung bemüht sie sich, ihren Kindern weiterhin ein normales Leben zu ermöglichen.



Anhand dieser wahren Geschichte macht Salles die brasilianische Militärdiktatur von 1964 bis 1985 zum Thema, während der vor allem die linke Opposition brutal verfolgt wurde. Hunderte spurlos verschwanden, Tausende ins Exil gehen mussten. Eine juristische Aufarbeitung der Diktatur steht in Brasilien bis heute aus.

Im Zusammenarbeit mit der Roten Hilfe Hannover

DO **VOM GIessen DES ZITRONENBAUMS**
19.3. **IT MUST BE HEAVEN**
20 h

von **Elia Suleiman**, F/Katar/Palästina/Kandada/D/Türkei 2019,
 97 min., **O.m.U.**, digital – mit Elia Suleiman u.a.

Der Künstler Elia kommt aus Nazareth und muss sich über Land und Leute doch sehr wundern. Schon der eigene Garten und seine Zitronenbäume sind vor den Begehrlichkeiten der Nachbarn nicht sicher. Bald bricht Elia auf, um anderswo heimisch zu werden und die seltsame Einsamkeit des kopschützelnden Beobachters hinter sich zu lassen. Er geht in jene Länder, wo die Frauen frei sind und die Kunst so schön tolerant, wo die Parks öffentlich sind und niemand nachbarliche Zitronen stiehlt. Elia wird zum Kundschafter in den westlichsten Metropolen, Paris und New York. Auf seinen Streifzügen durch die Räume des Urbanen gerät er zwischen aggressiven Parkbesucher, ferngesteuerte Touristen, rollende Polizisten und bis an die Zähne bewaffnete Spaziergänger. Immer größer wird das Ausmaß des Absurden, das zur Normalität geworden ist.



Kaum jemals hat sich die Erschütterung eines Beobachters so leichtfüßig in einer Komödie der Irrungen Ausdruck verschafft. Mit viel Lust an der Komik gelingen in VOM GIessen DES ZITRONENBAUMS grandiose Szenen, die sich zum schrecklich schönen Panorama einer nahenden Apokalypse zusammenfügen.

FR **20.3.**
20 h

FOREST

LAS

von **Lidia Duda**, Polen/Tschechien 2024,
 85 min., **O.m.U.**, digital

Nach dem Film Diskussion mit zwei Aktivistinnen des Szpila-Kollektivs, die Menschen unterstützen, die von staatlicher Repression in Polen betroffen sind, weil sie Geflüchteten im Grenzgebiet geholfen haben

Europa schottet sich vor Geflüchteten ab. Fast 200 Kilometer lang und mehr als fünf Meter hoch ist die Mauer, die die polnische Regierung in den letzten Jahren an der Grenze zu Belarus errichtet hat, gespickt mit Stacheldraht, überwacht von tausenden Soldaten und Grenzbeamten. Sie soll Geflüchtete davon abhalten nach Europa zu kommen. Wer es dennoch schafft, wird zurückgewiesen, durch den Wald gejagt, geschlagen. Die sogenannte Bürgerkoalition unter Ministerpräsident Donald Tusk hat im März 2025 das Recht auf Asyl ausgesetzt. Im Grenzgebiet gibt es Menschen, die Geflüchteten bei ihrer gefährlichen Reise beistehen. Durch Anklagen und Repression versucht der polnische Staat diese Unterstützung zu brechen.



Asia und Marek leben mit ihren drei Kindern in ihrem eigenen Paradies: Ihr Haus liegt mitten in den letzten Urwäldern Europas, fast an den Außengrenzen der EU. Bei den täglichen Streifzügen durch den Wald finden sie eines Tages nicht nur atemberaubende Aufnahmen von Bisons, Elchen und Dachsen auf ihren Wildtierkameras. Sie sehen, wie sich hungrige, unterkühlte und oft kranke Menschen durch das Dickicht bewegen – auf der Flucht in die EU. Die polnische Familie entscheidet zu helfen.

Lidia Duda gelingt ein kunstvolles Zusammenspiel aus liebevoll beobachteten Familienszenen, mystischen Naturaufnahmen und erschütternden Fragmenten der nächtlichen Hilfsaktionen. *DOK.fest München*

Eine Veranstaltung in Kooperation mit medico international und Hannover Solidarisch

ESSAYFILME
SANS SOLEIL

UNSICHTBARE SONNE

von **Chris Marker**, Frankreich 1981, 104 min., **O.m.U.**, 35mm
 Deutsche Sprecherin: Charlotte Kerr
 Musik: Modest Mussorgski, Jean Sibelius

SANS SOLEIL ist ein Reisebericht, ein Strudel von Bildern, Gedanken und assoziativen Sprüngen. Der Kameramann Sandor Krasna (ein Pseudonym Chris Markers) schreibt aus Afrika und Japan an eine Frau, die die Briefe nun liest und kommentiert. Sie erzeugen bei ihr neue Bilder, Assoziationen und Erinnerungen. Dabei geht es auch um das Nicht-Verstehen, das Marker nicht als Kapitulation auffasst, sondern das für ihn eine Bereicherung darstellt.



SANS SOLEIL gilt in Chris Markers essayistischem Werk als Höhepunkt. Der Film ist ein Beispiel für die unbegrenzten Möglichkeiten filmischen Erzählens, aber auch für die Grenzen unseres Verstehens. Ihn nur einmal zu sehen – so sind sich alle einig, die über den Film geschrieben haben –, reicht nicht aus, ihn zu verstehen. Doch die assoziative Bilderflut von SANS SOLEIL erweist sich letztlich als ein Bildkatalog des 20. Jahrhunderts: das Ende des Kolonialismus in Afrika, Kriege und atomare Bedrohung, und der Anbruch des digitalen Zeitalters, ausgerechnet im einst so traditionellen Japan.

Die Filmreihe Essayfilme wird gefördert vom Kulturbüro der Stadt Hannover

Angesichts steigender Mieten und fortlaufender Gentrifizierung beteiligen wir uns 2026 auch in Hannover an den globalen "Housing Action Days", die im März unter dem Motto: "Für unsere Häuser, für den Planeten, für alles!" stehen. Zu diesen Aktionstagen wird seit einigen Jahren von der "European Action Coalition for the Right to Housing and to the City" aufgerufen. Dazu laden wir Euch zu einem Filmabend ein!

Bumke Selber Machen, Kiezkollektiv, Nordstadt Solidarisch

FR **27.3.**
20 h

HOUSING ACTION DAY

Unterschiedliche Filme verdeutlichen, wie Wohnen durch Profitinteressen zur Ware gemacht wird und wie Widerstand möglich ist – gestern und heute, in Hannover und anderswo.

In der anschließenden Diskussion soll gemeinsam überlegt werden, was zu tun wäre, damit Stadt und Häuser für die Menschen da sind und nicht für Profite



■ MIETERSOLIDARITÄT von Max Willutzki, BRD 1970, 13 min., 16mm

Ehemalige Filmstudenten zogen 1969 ins Märkische Viertel in Westberlin und dokumentierten die politische Stadtteilarbeit. MIETERSOLIDARITÄT zeigt, wie es einer Nachbarschaftsinitiative gelingt, die Zwangsräumung der kinderreichen Arbeiterfamilie Puhle zu verhindern.



■ SI SE PUEDE – Sieben Tage bei der PAH Barcelona von Pau Faus, Spanien 2014, 52 min., **O.m.U.**, digital

Der Film begleitet die PAH, ein Netzwerk wechselseitiger Hilfe, das als Reaktion auf die Hypothesen-/Wohnungskrise in Spanien entstand. Dies erreichte eine breite gesellschaftliche Verankerung, weit über das linke Milieu hinaus und zieht viele zuvor nicht politisch Aktive an. Aktionsformen sind nicht nur die Verhinderung von Zwangsräumungen, sondern auch Bankenbesetzungen, Volksbegehrungen oder die (Wieder)Aneignung leerstehender Gebäude.

Außerdem gibt es Video-Clips aus Hannover, u.a. von der ersten Aktion von Nordstadt Solidarisch 2019 (1 min) und der Besetzung des Bumke-Geländes 2021 (4 min).

In Zusammenarbeit mit Bumke Selber Machen, Kiezkollektiv und Nordstadt Solidarisch

RENDEZ-VOUS QUÉBEC – LE FACE DE LA DIVERSITÉ
C.R.A.Z.Y.

SA **28.3.**
20 h

von **Jean-Marc Vallée**, Kanada 2005,

127 min., **O.m.U.**, digital

mit Michel Côté, Marc-André Grondin, Danielle Proux u.a.

Heiligabend 1960: Mitten in den Weihnachtsfeierlichkeiten kommt Zachary "Zac" Beaulieu in Quebec zur Welt. Weniger festlich, dafür umso turbulenter ist der Alltag der Familie Beaulieu in den folgenden zwei Jahrzehnten, denn Zac und seine vier Brüder – Christian, Raymond, Antoine und der einzige Zeit nach Zac geborene Yvan – buchstabieren sich nicht umsonst mit ihren Namensanfängen C.R.A.Z.Y. Vor dem Hintergrund der soziopolitischen Révolution tranquille, die das katholisch-konservative Quebec transformierte, und der Pop- und Protestkultur der Sechziger und Siebziger Jahre geraten insbesondere Zac und sein impulsiver Vater Gervais zunehmend aneinander, und ihr Konflikt spitzt sich mit Zacs sexueller Identitätssuche dramatisch zu.



Mehrere Jahre arbeiteten Regisseur Jean-Marc Vallée und Co-Autor François Boulay (auf dessen Jugenderinnerungen der Film basiert) am Drehbuch für diesen modernen Meilenstein des Cinéma Québécois, der 2015 vom Toronto International Film Festival in die Top Ten der zehn besten kanadischen Filme aller Zeiten aufgenommen wurde. Für Vallée, der 2021 im Alter von nur 58 Jahren verstarb, war das lebensbejahende Generationenporträt zwischen Coming-of-Age und Coming Out das Ticket nach Hollywood. 20 Jahre nach seiner Uraufführung kehrt C.R.A.Z.Y. in einer aufwändigen Restaurierung auf die Leinwand zurück.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband kommunale Filmarbeit

Das KINO IM SPRENGEL

wird institutionell gefördert:

Die Reihe "Essayfilme" und der

"fachTAGxNACHTTag" wird gefördert:

Landeshauptstadt

Hannover

Kulturbüro